



Ich muss dann mal wieder weg

von Bernd, DL2DXA

Teil 1

Wer schon längere Zeit den Bergkurier liest, weiß, wo ich nur allzu gern den November verbringe. Wenn es bei uns dunkel, kalt und grau wird, kann man auf Gran Canaria den Spätsommer genießen.

Obwohl in diesem Jahr die Sonne etwas weniger zu sehen war als in den anderen Jahren, konnten die „Inseln des ewigen Frühlings“ ihrem Namen alle Ehre machen. Mit ca. 20 Grad blieb es nachts recht mild und mit diesen Temperaturen startet dann der meist sonnige Tag.

Zu Beginn einige Eindrücke von der Insel aus mehr als 2 Jahrzehnten:



Die meisten Urlauber fahren vom Süden in die Berge und kommen am bekannten Aussichtspunkt Mirador de las Yeguas vorbei. Hier kann man schon mal die eindrucksvolle Landschaft auf sich wirken lassen.



Kurz darauf fährt man durch Fataga, ein schmuckes Bergdorf in etwa 400 Metern Höhe.



Nach einer Stunde Fahrt erreicht man das Dorf Ayacata. Hier die kleine Kirche.



Wer im Januar oder Februar auf die Insel kommt, kann schon die Mandelblüte bewundern.



Im Dezember sieht es an vielen Orten so aus - Die Weihnachtssterne schmücken die Landschaft.



Mit dem Rad lassen sich ebenfalls interessante Touren unternehmen. Heutzutage natürlich auch elektrisch ...!! So etwas gab es damals aber noch nicht ...



Auch der Stausee Presa de la Angostura in Ayagaures war vor Jahren ein Ziel mit dem Rad.



Lohnenswert ist auch mal ein Stadtrundgang in einer der größeren und kleineren Städte, wie hier Teror. Der Ort ist bekannt für seine kunstvoll verzierten Balkone.

Einen vollen Tag sollte man auch für die Altstadt von Las Palmas einplanen. Oder Arucas, Firgas, Moya, Tejeda, Artenara, Puerto de Mogan und noch mehr sehenswerte Ziele.

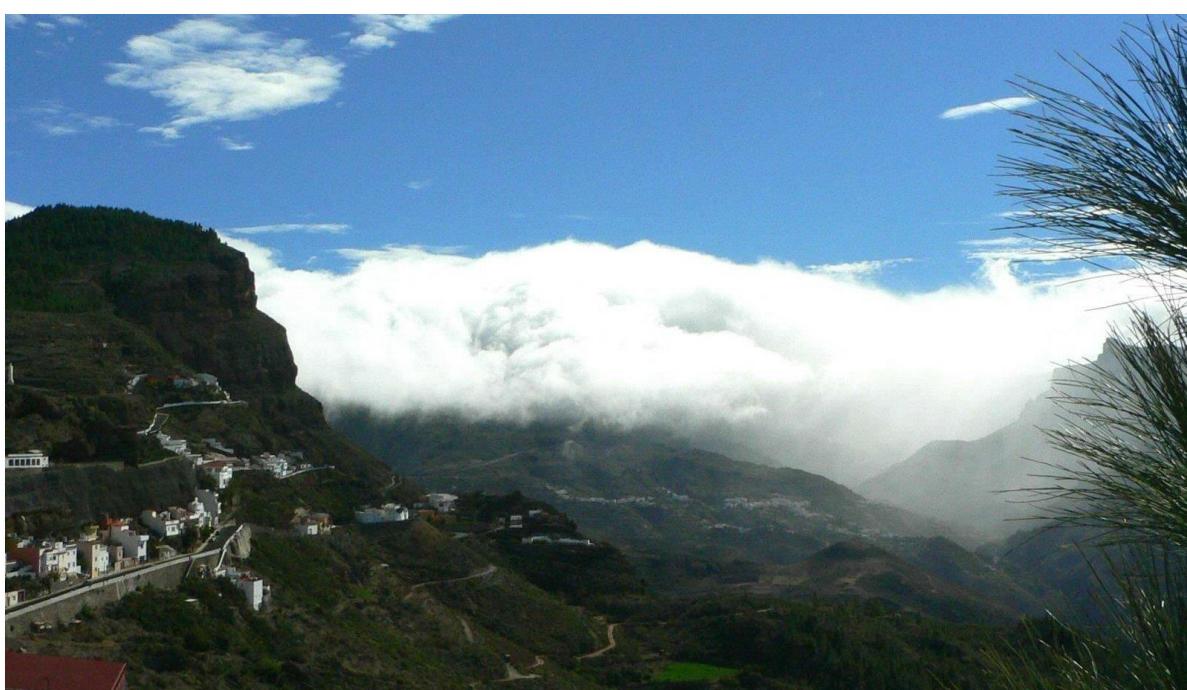


Noch ein paar Sätze zum Wetter. Während es am Meer sonnig ist, kann es in den Bergen schnell umschlagen. Ganz typisch für die Inseln ist der Nordostpassat. Dieser sorgt dafür, dass sich die Wolken am nordöstlichen Hang stauen. Das sieht dann so aus.

Oben scheint (noch) die Sonne und die Hauptstadt hat sich unter den Wolken versteckt.



Bis mittags schieben sich immer mehr Wolken in Richtung Hauptkamm und irgendwann schwappt die ganze Suppe wie der süße Brei über und die höchsten Gipfel sind komplett zu.

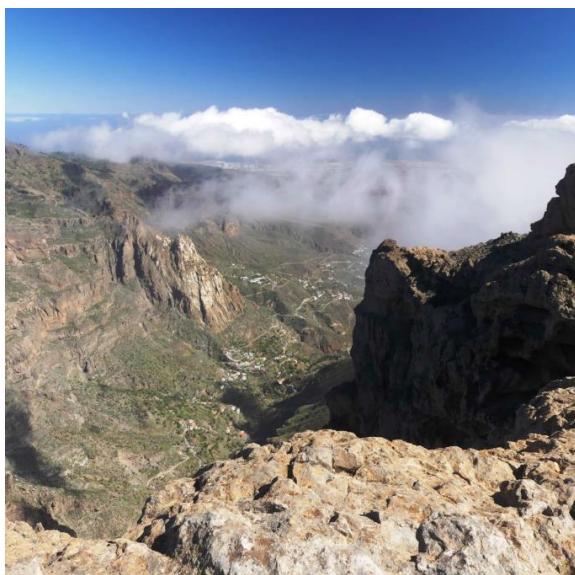




Bevor es nun endlich in die Berge geht, noch ein kleiner Scherz meinerseits. Immer wieder gern an meiner liebsten Autobahnabfahrt ...

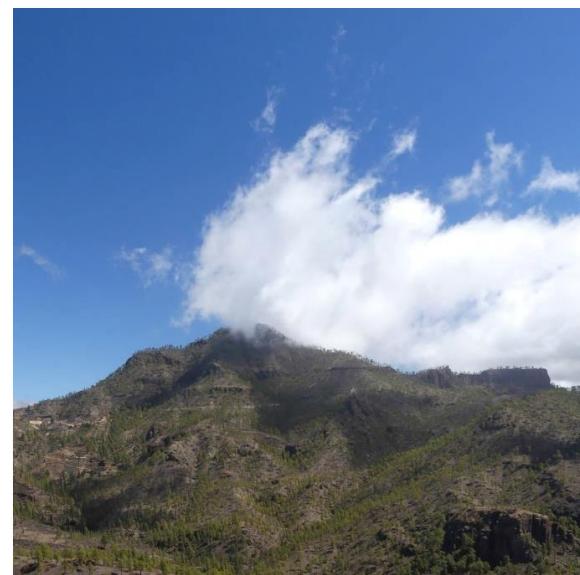


Inzwischen hat die Insel mehr als 100 Berg-Referenzen und es gibt für jeden die passenden Wanderziele.



Von sehr anspruchsvoll mit einigen Klettereinlagen wie dem Campanario mit seinem Tiefblick in die Caldera von Tirajana.

Hier geht es fast 1000 Meter in die Tiefe.



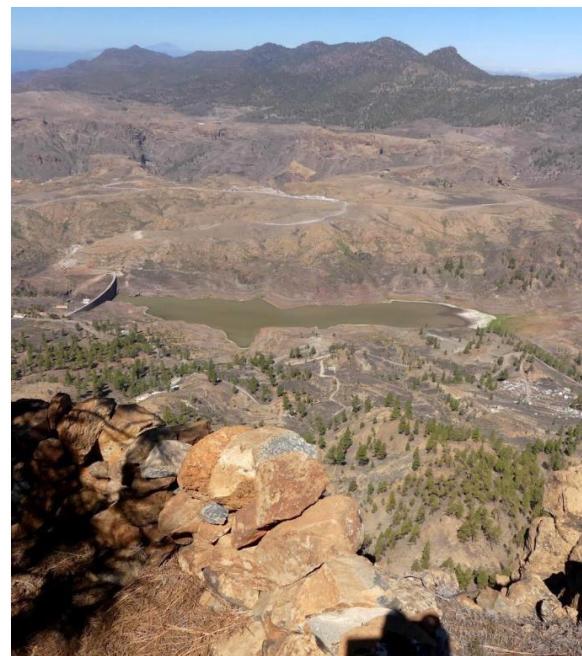
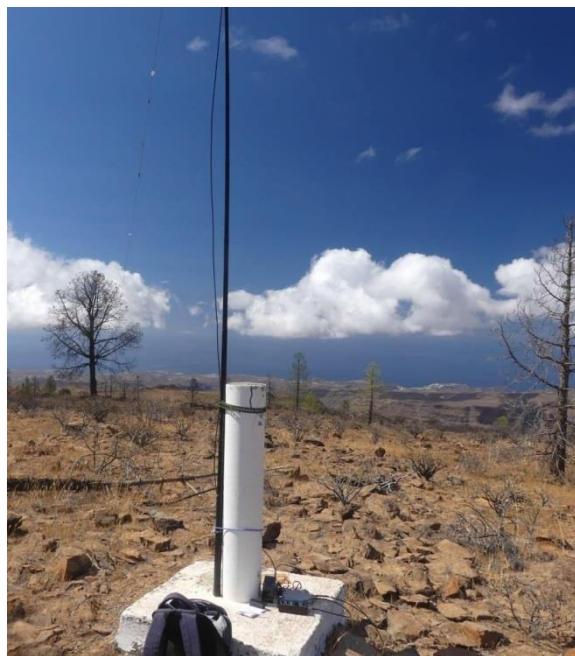
Auch der Morro de Cruz Grande ist nicht ganz einfach zu erreichen. Egal, ob man ihn von Nord oder Süden besteigt, es ist bei beiden Wegen ein Steilstück zu überwinden.



Wer lange Strecken mag, dem wird der Sándara gefallen. Nach etwa 7 km Wanderung auf prima Wegen hat man den TrigPunkt auf dem Sándara, EA8/GC-004 erreicht.

Ähnlich weit ist es auch auf den Altavista, EA8/GC-009. Beeindruckend der Blick in die Tiefe zum Stausee von Parralillo und auf die Berge im Süden.





Eine Genusswanderung führt auf den Santidad, EC8/GC-020. Von hier hat man einen schönen Blick aus dem Naturpark Pilancones nach Süd.

Eine weitere schöne Wanderung mit Genuss führt auf den Montaña de Tauro, EA8/GC-011.

2 km nördlich vom Santidad liegt der Morro de Hierba Huerto, EA8/GC-010. 400 Meter tiefer der Stausee Presa de Chira.



Tief unten liegt Soria. Von Nordwesten kommen die ersten neugierigen Wolken angerauscht.



Ich mag besonders die meist baumlosen Berge im irisich anmutenden grünen Nordwesten der Insel.



Zum Beispiel den Pico Viento, EC8/GC-019. Ganz rechts sieht man den Montaña de Arucas.

Etwas weiter südlich befindet sich der Montaña Acebuche, EC/GC-007.



Eine schöne Kammwanderung führt auf den Cruz de Galeote, EC8/GC-057. Bei normalem Passat bleibt der Westen oft bis in den Nachmittag hinein sonnig.



Von der Super Contest Station EF8R auf dem „Magic Mountain“ ist auf bequemen Wegen der 3 km entfernte Montaña de Guia, EC8/GC-030 zu erreichen. Ganz links ragt der Montaña Pajarito heraus. Etwas weiter rechts der Montañon Negro. In der Mitte ist das Massiv des Tamadaba.

Weiter östlich liegt der 951 m hohe Alta, EC8/GC-023, auf dem sich auch ein TrigPunkt befindet. Von hier der Blick nach Westen. Ganz links das Tamadaba-Massiv, davor links die Spitze des Montaña Acebuche und rechts die Spitze des Pico Viento.





Wer gerne in Gesellschaft funk, wird sich sicher auf dem Montaña de Vergera, EC8/GC-062 wohlfühlen ...



► Teil 2, siehe SBK Nr.427

Fortsetzung folgt ...

Die Autoren dieses Beitrags zum „Sächsischen Bergkurier“ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben.
Der Bergkurier dient der Berichterstattung über den „Sächsischen Bergwettbewerb“ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.